

# Auf einen Blick

## Regionale Effekte der Wohngeldreform in Niedersachsen

Der Wohnungsmarkt in Deutschland ist seit Jahren angespannt. Wohnungen – besonders in den Ballungsräumen – sind Mangelware. Zudem steigen mit dem Boom auf den Immobilienmärkten auch analog die Mieten für Wohnraum. Wohnen ist nun aber ein menschliches Grundbedürfnis und die Brisanz der Krise auf den Wohnungsmärkten ist der Politik seit längerem bewusst.

So beschlossen Bund und Länder im September 2018 eine Novellierung des Wohngelds, um Haushalte mit niedrigem Einkommen bei den Wohnkosten stärker zu entlasten. Zum 1. Januar 2020 trat das Wohngeldstärkungsgesetz (WoGStärkG) in Kraft. Die Gesetzesreform erweiterte den Kreis der Bezugsberechtigten, so dass mehr Haushalte Anspruch auf Zuschüsse zu den Wohnkosten haben.

Welchen Effekt diese Reform in Niedersachsen regional hatte, darüber gibt die Wohngeldstatistik Aufschluss. Unterschieden wird zwischen reinen Wohngeldhaushalten und wohngeldrechtlichen Teilhaushalten, in denen nur einzelne Personen einen Anspruch auf Wohngeld haben. Dargestellt werden hier die reinen Wohngeldhaushalte, da diese mit einem sich durch die Reform ergebenden Anspruch in Gänze bessergestellt wurden.

Ein Vergleich der Jahre 2019 und 2020 zeigt, dass die Anzahl reiner Wohngeldhaushalte in Niedersachsen nach der

Wohngeldreform um 25,1 % gestiegen ist (2019: 46 652, 2020: 58 375). Allerdings fällt die Zunahme regional unterschiedlich aus (vgl. A1). Der geringste Anstieg wurde mit 8,0 % im Landkreis Peine ermittelt. Auffällig ist zudem, dass zahlreiche Landkreise der Statistischen Region Weser-Ems Zunahmen unterhalb des Landesdurchschnitts verzeichnen.

Der höchste Zuwachs wurde mit 48,9 % in der kreisfreien Stadt Salzgitter ermittelt. Derlei überdurchschnittliche Zuwachsraten können ein Indiz dafür sein, dass es vor der Wohngeldreform viele Haushalte gab, deren Einkommen nur knapp oberhalb der Anspruchsschwelle lag.

Anfang 2022 trat zudem die Dynamisierung des Wohngelds in Kraft, die von nun an alle zwei Jahre das Wohngeld an die Miet- und Einkommensentwicklung anpasst. Ob die erste Anpassung zum Jahreswechsel auch die Mehrbelastungen der anhaltenden Energiekrise abmildern kann, ist fraglich. So sind es daher auch am ehesten Wohngeldhaushalte, die von den aktuell diskutierten Entlastungspaketen und Heizkostenzuschüssen profitieren werden. Welchen (regionalen) Effekt die historisch hohe Inflation und die Energiekrise auf den Wohngeldbezug hat, wird erst die Wohngeldstatistik des Jahres 2022 zeigen.

Marius Engelskirchen

A1 | Zunahme reiner Wohngeldhaushalte von 2019 auf 2020 in den Landkreisen und kreisfreien Städten in Prozent

